

Darmkrebs im Bluttest erkennen Septin 9 statt Koloskopie?

Frage: Vor kurzem hatte ich einen Werbeflyer der Firma epigenomics in der Post. Hier wurde auf einen neu entwickelten blutbasierten Test zur Darmkrebsfrüherkennung hingewiesen. Dieser sogenannte Septin 9-Test soll Tumor-DNA im Blut frühzeitig nachweisen. Gibt es hierzu bereits Hinweise zur Sensitivität oder Spezifität? Hat dieser Test bereits einen Stellenwert in der Früherkennung?

Dr. Martin Held, München: Laut Hersteller hat der Test eine Sensitivität von 70% gegenüber dem Gujak-FOB Test von 40%. Der Test kostet ca. 160 EUR (bislang keine Kassenerstattung) und muss dann wohl alle zwei Jahre wiederholt werden, eine längere Sicherheit gibt es nicht. Ich persönlich halte den Test momentan vom Preis-Leistungsverhältnis nicht für akzeptabel.

Eine Koloskopie wird aktuell mit 160–170 EUR vergütet, hat eine Sensitivität über 95% und erfasst auch Vorstufen wie Adenome. Der Patient ist bei unauffälliger Vorsorgekoloskopie für 8–10 Jahre auf sicherer Seite. Ich kann den Test momentan nicht für die Früherkennung empfehlen.

www.SpringerMedizin.de/
Expertenrat Gastroenterologie

Herzinsuffizienz Welche Kriterien?

Frage: Kann eine Herzinsuffizienz ausschließlich nach klinischen Kriterien diagnostiziert werden?

Prof. Dr. Georg Ertl, Würzburg: Der Verdacht kann nach klinischen Kriterien erhoben werden (anamnestisch: Herzkrankung; unspezifische Symptome: Atemnot, Leistungsminderung, Ödeme, Nykturie). Die endgültige Diagnose erfordert die Objektivierung der Herzkrankung, Quantifizierung der Funktionsstörung des Herzens und Abklärung der Ätiologie der Herzinsuffizienz. Zumindest eine Echokardiographie wird in den allermeisten Fällen notwendig sein.

www.SpringerMedizin.de/
Expertenrat Herzinsuffizienz

Nachgelagerte Besteuerung bedenken Wieviel Rente bleibt am Ende?

Frage: Ich habe mir schon lange einmal vorgenommen, auszurechnen, wieviel Rente mir netto bleibt, wenn man die nachgelagerte Besteuerung bedenkt. Vielleicht können Sie helfen. Nach bisherigem Stand werde ich etwa (dann Alter 67) im Jahr 2031 in Pension gehen.

Meine Frage: Wenn ich heute auf 4000 EUR monatlich netto aus Versorgungswerk und anderen Rentenverträgen käme: Wieviel bliebe mir netto, wenn die Rente im Jahr 2031 beginnt – einmal abgesehen vom Kaufkraftverlust? Ich fürchte ja, dass ich noch mehr zurücklegen muss, habe aber aus den Praxisumsätzen derzeit eigentlich nichts übrig dafür.

Dieter Stroekens, Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Düsseldorf: Wie Sie schon richtig sagten, unterliegen Renten aus dem Versorgungswerk der nachgelagerten Besteuerung. In Ihrem konkreten Fall bedeutet dies: Wenn Sie im Jahr 2031 in Pension gehen und eine Bruttorente in Höhe von 4000 EUR aus dem Versorgungswerk erhalten, entspricht der steuerpflichtige Anteil 91%. Dieser steuerpflichtige Anteil in Höhe von 3640 EUR ($4000 \times 91\% = 3640$) muss nun mit dem persönlichen Steuersatz ver-

steuert werden. Bei einem angenommenen Steuersatz von 25% würden folglich Steuern in Höhe von 910 EUR anfallen ($3640 \times 25\% = 910$). Zieht man diese von der Bruttorente ab, bleibt Ihnen eine Nettorente von 3090 EUR im Monat bzw. 37.080 EUR im Jahr. Da Renten aus privaten Rentenversicherungen einer anderen Besteuerungsart unterliegen, konnten diese in der Beispielrechnung nicht berücksichtigt werden. Hierzu wären konkrete Angaben zu den einzelnen Bausteinen notwendig.

www.SpringerMedizin.de/
Expertenrat Alters- und Familienvorsorge

Ob das reicht? Viele fragen sich, wie es im Ruhestand mit den Finanzen aussieht.